

Wegweiser: Ausgabe A mit illust. Beilage vierzehntägig 2.10 M. ... Ausgabe B vierzehntägig 1.40 M. ... Einzelnummer 10 J.

Anzeigen: Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr. ... Preis für die Zeilen-Druckerei 20 J. ... Ebreichende der Redaktion: 11-12 Uhr vorm.

Organ der Zentrumspartei. Einzige Tageszeitung für die katholische Bevölkerung im Königreich Sachsen. Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Große deutsche Unterseebootserfolge

Mariä Himmelfahrt

Die leibliche Aufnahme der Gottesmutter in den Himmel ist kein Dogma, wird es aber gewiß kraft ihrer dogmatischen und literarischen Grundlagen, wenn die Stunde gekommen ist und nicht der historische Beweis — er ist nicht zu führen — sondern der theologische: aus der Würde der heiligen Jungfrau, der noch in den Zeiten der Heidenkirche als Göttergötze, gehoben, geliebt und — eine goldene Marienkrone — unter das katholische Volk kommt.

Inzwischen geht der Herzenglaube der Katholiken anständig seinen Pilgerweg: Maria, die ferne Erde, aus der der neue Adam genommen, Mutter aller Lebendigen, Tempel des Allerschönen, in dem Grabe, das uns verblüht, entronnen, nachdem sie geboren war im Kusse des Herrn, aus Liebe und Zehntacht nach ihrem göttlichen Sohne, Verhulter im Gebet, wie einst, als der Engel der Verkündigung sie grüßte, kam — dort man annehmen — der Todesengel und der Boten der Verkündigung und holte die gläubige Braut des heiligen Geistes heim in die ewige Heimat.

Ihr unsterblicher Leib ist nicht die Verewinnd, welche Glück und Folge der Sünde ist. In ihm wird deinem Heilgen nicht zu leben geben die Verewinnd — alt Christus, alt — meint trauernd Glaube — und für die, welche mit ihm in inniger und lebendiger Gemeinschaft steht: Maria, die unsterbliche Bundeslade des neuen und ewigen Testaments, die heilige Frau, die Johannes gekostet hat, im Gewande der Sonne.

Man braucht kein Gottesgelehrter zu sein, um die ganze Weltgeschichte seit der Marienanscheidungen laucht und theologisch zu verstehen. Es ist organisches Leben und dogmatische Entwicklung in der Mariologie. Wer hat: Ohne Kefel der Erbünde empfangen, um folgerichtig sein in diesen Gedanken, dort den einzigartigen Tempel Gottes, aus dem Christus Fleisch angenommen hat, nicht den Wärmern zur Zwerie geben, Caro Josa caro Mariae.

Am Ende sein leben wir Maria und in seiner Reinheit errichten wir den liebentzerrten Thron der Himmelskönigin, an dessen Stufen wir eifrigstevoll die Rosenkränze unserer Betrachtung niederlegen.

Sicherlich gäbe es außerhalb der Kirche weniger Gegner der Marienverehrung, wäre über diesen Teil der katholischen Dogmatik, zumal in seiner organischen Verbindung mit der Christuslehre, mehr Klarheit oder — um es offener und gründlicher zu sagen — wäre mehr Glaube an Christus, den Sohn Gottes, vorhanden.

Emil Ludo erwähnt in seinem 1913 in zweiter Auflage erschienenen Buche „Die drei Stufen der Gotik“ die Behauptung, daß wir ohne die Heugüter (die Anbetung der Jhs) keine Madonna gekostet hätten. Er selbst wridt von Maria, einer „dogmatisch anerkannten Göttin“, und von ihrer „dogmatischen Anbetung“.

Der ständige Katholik lächelt über diese „Wissenschaft“. Wie dem Licht der Schatten, so folgt der Wahrheit der Irrtum, mit dem wir aber nichts zu tun haben. Die reine Lehre schließt allen Schatten und realen Irrtum aus. Maßellos wie die heilige Jungfrau ist die unfehlbare Kirche Gottes.

Werde Gottes — Mutter Gottes! Welcher Reichtum von herrlichen Analogien und heiligen Gedanken frühlüchert sich um diese Worte! Hier liegen noch ungenutzte, kostbare Schätze. Josef Schreber („Handbuch der katholischen Dogmatik“, III, 156) gibt jenen protestantischen Gelehrten recht, der meint: Die Katholiken verberlichen und verleiden in Maria ihre mystische Auffassung von der Kirche als der Mutter und Mitterin der Gnaden.

Die Porten der Hölle und des Grabes haben auch Maria nicht überwältigt. Durch ihre Aufnahme in den Himmel ist die Gottesmutter ihren Mündern nicht fern und fremd geworden. Sie lebt, um für uns zu bitten. Unter den Ehren, die ihr Lohn ihr droben bereitet, und unter den Huldigungen der Engel und der triumphierenden Kirche verläßt sie nicht ihre Mündern, die trauern und weinen im Tal der Jöhren.

Wie viel wäre der Kunst verloren gegangen mit dem himmlischen Bild der Madonna, wie viel der Kunst aller Künste: der Seelenführung und Seelenrettung mit diesem erhobenen Vorbild und dieser mächtigen Nährmutter!

„Selber die Kirche, die göttliche, stellt nicht Schöneres dar auf dem himmlischen Thron, Höheres bildet selber die Kunst nicht, die göttlichgeborne, als die Mutter mit ihrem Sohn.“ (Schiller.)

Lizian, Konstin, Murillo und viele andere Meister der christlichen Kunst haben die Himmelfahrt Mariä —

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagesbericht.

(W. Z. V. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. August 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz

Südwestlich der Straße Thierbat-Pozieres war es den Engländern gestern früh gelungen, in etwa 700 Meter Breite in unseren vordersten Graben einzudringen; im Gegenangriff wurden sie heute nacht wieder hinausgeworfen. Vor Kaillemont und der südlich anschließenden Linie sind Maßnahmen des Feindes unter schwerer Einbuße für ihn abgeschlagen worden. Ebenso brachen zwei sehr starke französische Angriffe im Abschnitt von Maupas bis östlich von dem zusammen.

Nachträglich ist gemeldet, daß die Franzosen in der Nacht zum 13. August das Dorf Fleury und umere Stellungen östlich davon angegriffen haben und glatt abgewiesen sind. Ein feindlicher Handgranatengriff ist gestern nordwestlich des Dorfes Thiamont gescheitert.

Am und südlich vom Canal von La Bassée betriebe lebhafteste Gelechtsstätigkeit. Westlich zeigte die feindlichen Patrouillen größere Regiertheit, besonders gegen nordwestlich von Reims stärkere Aufklärungsabteilungen nach ausgiebiger Feuerbereitung vor; die Unternehmungen waren ohne Erfolg.

Westlich von Namur wurde ein englisches Flugzeug in Luftkampfe zu Landung gezwungen.

Westlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

In der Gegend von Strohoma, sowie am Ogustkanal südlich des Wygonowsee-Sees wurden feindliche Vorstöße abgeschlagen; deutsche Abteilungen zerstreuten östlich des Kanals russische Vortruppen unter erheblichen Verlusten für diese.

Bei Jarocz am Stochod ist ein Gefecht gegen vordringenden Feind zu unseren Gunsten entschieden. Starke feindliche Angriffe richteten sich gegen den Lub- und Graberka-Abschnitt südlich von Wroden, sie wurden blutig abgewiesen; neue Angriffe sind dort im Gange.

Front des Feldmarschallentnants Erzherzog Carl:

Am Abschnitt von Zborow-Romulach schickten russische Angriffe, eingebrochene Teile des Feindes sind durch Gegenstoß zurückgeworfen. Ueber 300 Gefangene sind eingebracht.

Auch westlich von Manasterpsta lief der Gegner vergeblich an, er erlitt in unserem Feuer große Verluste.

Balkan-Kriegsschauplatz

Keine besonderen Ereignisse, selbst die Schenmäßigkeit des Feindes flaute ab.

Oberste Seeresleitung.

Große Unterseebootserfolge

Berlin, 14. August. (W. Z. V. Amtlich.) Einem unserer U-Boote hat am 13. August vormittags im englischen Kanal den englischen Zerstörer „Lain“ verrent.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 14. August. (W. Z. V. Amtlich.) Einem unserer Unterseeboote hat im englischen Kanal vom 2. bis 10. August sieben englische und drei französische Seeschiffe sowie drei englische und französische Dampfer verrent.

Ein Schwindel über Bülde

Berlin, 14. August. Nach der „Post“ bringt „Daily Express“ eine Meldung der „Newport World“, wonach Aliegehaupmann Bülde vor 8 Jahren in Newport in einem Gasthause als Antiquarführer tätig gewesen sein soll, nachdem er die deutsche Armee kaudenhalber habe verlassen müssen. Dieser Vögenmeldung gegenüber sei festgestellt, daß Bülde sich vor 8 Jahren auf dem Gymnasium in Dessau befand, welches er 1911 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Seitdem gehört er ohne Unterbrechung dem deutschen Heere an.

Dürer, Velasquez, Schandott... ihre Stimmung zuegreifend schon datenell (Walter Mothes „Die Madonna“), aber noch kein Maler hat das Bild wiedergegeben, das im Herzen vieler Christen leben mag: Maria vor dem Vaterhause Gottes, wie sie mit bebenden Mutterangst in die Dämmerung der Welt und in den Abend der irdischen Verkündung schaut, die Hände gefaltet zum Gebet, daß keines ihrer Minder den Weg verfolge zur himmlischen Heimat.

Die kirchliche Kunst kann erinnern: Wolte man alles aufzeichnen, was an idealen Gedanken und Gefühlen in den Seelen der Erlösten lebt, würde die Welt die Bilder nicht sehen, die zu malen wären.

Die Kunst, die Zittina, die Annastolara — welche Ehrenbrünnen der Kunst! Dresden lauen wir mit Kavalis.

„Ach, ich dich in tausend Bildern, Maria, lieblich angedrückt, Doch freis von allen Lasten dich zu führen, Wie meine Seele dich erblickt.“

Die deutsche Republik als Bedingung für die Wiederanknüpfung der Internationale

Die sozialdemokratische Partei Frankreichs hat auf ihrem kürzlich einberufenen Parteitag die Wiederherstellung des von den Deutschen im Jahre 1871 verlorenen Reiches mit 1820 bis gegen 1973. Stimmen als Friedensbedingung anbehielt. Sie wies die sogenannte „Kantonswalder Resolution“, die die Schließung politischer Beziehungen zwischen den Kriegführenden Staaten durch den Ausgleich der Demokratie enthalten, entschieden zurück. Damit haben sich die französischen Sozialisten auf den politischen Standpunkt der bürgerlichen Kräfte gestellt. Die die Wiedereroberung Elsas, Lothringens durch Deutschland als einen Mand und als Unrecht ansehen. Die französischen Sozialisten wurden dadurch Sinter des von Vudris XIV. am Deutschen Reich begangenen Raubes, wodurch Frankreich die Rheinfronte und die Westfront, die immer in deutsche Ansochenheit ist einzuweisen, gewann.

Wie es scheint, wollen die französischen Sozialisten diese Einmündung in deutsche Verhältnisse, der die Wiedereroberung Elsas, Lothringens durch Frankreich oder mindestens die Unterordnung eines „neutralen“ Elsas, Lothringens unter die französische Kontrolle dienen soll, in dem Sinne neu gestalten, daß sie in die Ziele des Einflusses des französischen Vokes auf die deutschen Märkten denjenigen der französischen Sozialdemokratie auf das deutsche Volk setzen wollen. In diesem Sinne ist es recht erklärlich, daß der Antragsteller der erwähnten Resolution des französischen sozialdemokratischen Parteitages Renaudel erklärte, daß von einer Wiederanknüpfung der Internationale, in der die französischen und die deutschen Sozialdemokraten verbunden waren, nicht früher gesprochen werden dürfte, als bis eine deutsche Republik entstehen würde. Eine „schöne Aussicht“ für die Folgen eines im Sinne der von der Sozialdemokratie geschlossenen Friedensvertrages.

Was werden die Monarchisten in Russland, was die Feindern in England dazu sagen, wenn die in Frankreich so einflussreichen Sozialdemokraten die Errichtung einer Republik in Deutschland als erpressenswerthes politisches Ziel ansehen und ein französischer Minister selbst — es ist Zeugnis, diese Ausführungen Renaudels auf berst. Ist es da nicht berechtigt, daß zahlreiche konservativ genante russische Politiker dem Jarobote rufen, daß nicht ohne sehr von Frankreich und Italien beeinflusst zu haben, da diese Staaten mit Hilfe der Freimaurerei und ihrer eigenen nationalistisch gekürten Sozialdemokratie den Umsturz der monarchischen Institutionen in Deutschland antreiben, der in unmittelbarem Interesse allein beschränkt sein würde, sondern jetzt auch Russland und England in Mitleidenschaft ziehen würde. Das deutsche Volk ist bis jetzt trotz der bedeutenden sozialdemokratischen Organisationen in den deutschen Staaten ein ferns monarchisch schmautes Volk. Wenn aber dieses nach den Plänen der englischen und russischen Nationalisten politisch und wirtschaftlich zugrunde gerichtet würde, so würden die betroffenen Elemente, denen es um den Untergang aller Monarchien in Europa zu tun ist, sowie um die Bänderung der großen Verbände der einflussreichen Familien im Lande, gar bald ein gewonnenes Ziel haben. Man kann den monarchischen Gedanken in Europa nicht erlöschen, wenn man das monarchische Volk unteres Erdteiles, das deutsche, durch einen Raubkrieg zugrunde richten will. Wären die russischen und englischen Interventionen dessen einander sein, solange es noch Zeit ist. Es könnte sonst für sie selbst zu spät werden.